

# Allgemeiner Jurybericht Parademusik

Dass die Parademusik ein Publikumsmagnet ist, hat das SOLOTHURNER Kantonalmusikfest 2024 in Mümliswil wieder einmal bestätigt. Bei sonnigem aber schwülwarmen Wetter, sind am Samstag 23 Vereine und mit wetterglück am Sonntag 17 Vereine, durch die Gassen von Mümliswil defiliert. Der Publikumsaufmarsch mit Personen aus allen Altersschichten und vor allem mit Kindern sollte uns dazu motivieren, die Parademusik ernst zu nehmen und weiterhin zu pflegen.

Könnte gute Parademusik dazu beitragen, mehr Publikum zu einem Jahreskonzert zu ziehen? Die Antwort ist: ja, durchaus! Hier sind einige Gründe, warum:

- Parademusik ist oft eingängig und rhythmisch, was sie leicht wiedererkennbar und attraktiv macht.
- Viele Menschen haben emotionale Verbindungen zu Parademusik – sie beeindruckt. Diese emotionale Verbindung kann das Interesse an einem Konzert steigern.
- Parademusik kann eine ungezwungene aber festliche und energetische Atmosphäre schaffen. Das Gesamterlebnis kann dazu beitragen dass mehr Leute an ein Konzerts angelockt werden.
- In vielen Gemeinschaften hat Parademusik eine lange Tradition. Ein Konzert, das diese Traditionen aufgreift, kann Gemeinschaftsgefühl und lokale Identität stärken, was zu höherem Besucherinteresse führen kann.

## 1. Präsentation

Im Allgemeinen war die Präsentation gut bis sehr gut. Durch den Busverkehr hat es leider Zeitverzögerungen gegeben. Der Experte wollte allen Vereinen aber die gleiche Vorbereitungszeit ermöglichen.

Zu beachten ist, dass die Körperhaltung während der Präsentation mit viel Spannung ausgeführt wird. Wenn man bis in die Fingerspitze diese Spannung fühlt, ist man auf dem richtigen Weg. Beim Richten auf die Fersen ausrichten und regelmässige Abstände der Glieder beachten.

Die Meldung erfolgt bei fast allen Vereinen gemäss Reglement. Hier geht es darum, dass man seinen Verein klar und deutlich vorstellt und die Bereitschaft bekannt gibt.

## 2. Abmarschphase

Viele Dirigenten haben mit dem Tambourmajorstock gute Erfahrungen gemacht.

Viele Aspekt unterstreichen dies:

- Es ist für das Publikum attraktiv und kanalisiert die Aufmerksamkeit zu Beginn der Parademusik.
- für den Dirigent ist es zwar ein Mehraufwand, welcher sich aber für die Sache lohnt.
- Wenn die Zeichengebung klar und zackig ist, gibt es keine Unklarheiten.

## 3. Tambourbeginn

Ein grosser Mehrwert sind Tambourengruppen in Front der Formation. Die Tambouren haben das gute Tempo und die Schrittlänge in der Hand und übernehmen so die Verantwortung. Leider sind diese Gruppen nur noch vereinzelt vertreten. Schöne wäre, wenn jeder Verein auch die Förderung der Jungtambouren pflegen würde.

## 4. Spielwechsel

Der Spielwechsel und das vorherige Instrumentenheben wird fast überall gut gemeistert. Obschon der Zeitpunkt des Heben der Instrumenten bei einzelnen Musikant:innen erstaunlich überraschend kommt. 😊

## 5. Musikalische Ausführungen

Nebst allen üblichen Kriterien wie Intonation, Klangausgleich, usw. geht oft verloren, dass die Notenwerte genau ausgehalten werden. Jeder Musikant:in sollte deswegen die Kraft und die musikalische Ausführung kontrollieren. Durch kleine und unscheinbare Pausen kann dies besser kontrolliert werden.

Wir haben festgestellt, dass die dynamischen Unterschiede oft sehr gut ausgeführt wurden. Dass auf der Parademusik manchmal die technischen Ausführungen misslingen, kann durch die eine oder andere zusätzliche Marschmusikprobe verhindert werden. Nach dem Motte: Übung macht den Meister!

#### 6. Schlussphase

Der Spielwechsel zu den Tambouren funktioniert bei fast allen Vereinen problemlos. Nach den Tambouren werden noch fünf leere Takte marschiert, welche mit oder ohne Impulse durch das Snare oder Grosse Trommel unterstützt werden. Da nicht mehr gespielt wird, hat man viel Zeit um sich noch gut auszurichten. Leider wird dies etwas vernachlässigt. Das Anhalten folgt fast überall korrekt. Die Zeichengebungen der Dirigenten hingegen sind meistens nicht sehr klar. Da aber die Vereine gut instruiert wurden, folgte das Anhalten einheitlich. Nach dem Anhalten sollte darauf geachtet werden, dass nicht mehr bewegt.

#### 7. Gesamteindruck

Allgemeine Bemerkungen zum Jurieren

Die Zeit von 5 Minuten pro Verein ist für die Juroren sehr knapp berechnet. Eine längere Wartezeit ist aber für das Publikum nicht sehr attraktiv. Eine Möglichkeit ist eine zweite Jury. Dies wäre aber mit zusätzlichen Kosten verbunden. Warum nicht die Jury aus der Konzertmusik für diese Sequenz verpflichten?

#### **Gute Organisation**

Zeitgerechte Zustellung aller nötigen Dokumente und Informationen für die Jury.

Zur Organisation auf der Marschmusik sollten die Dokumente und Märsche im 4-Augenprinzip kontrolliert werden und während der Expertensitzung verfügbar machen. Dies während der Marschmusik zu kontrollieren oder korrigieren ist unmöglich.

Einen grossen Dank geht an den Musikkommissionspräsidenten, Marco Nussbaumer und sein ganzes Team. Auch dem Ok und dem Präsidenten des Solothurner Musikverbandes gebührt einen grossen Dank.

### Allgemeines Feedback zum Wettbewerb

Wir Juroren wurden frühzeitig vom Präsidenten der Musikkommission des Solothurner Blasmusikverbandes über unsere Verfügbarkeit angefragt und ebenso zeitlich vertraglich gebunden. Wie meist üblich wurden uns die Partituren der zu spielenden Literatur zum Studium zugestellt. Die Auftragskomposition Harmonie «Guardians of The Lighthouse» vom Finnischen Komponisten Timo Forsström ist von mehreren Verbänden als Aufgabestück der 3.Klasse vorgelegt worden.

Die Jurysitzung, welche auf den Morgen des ersten Wettbewerbstages angesetzt wurde, ist vom Präsidenten der Musikkommission souverän und speditiv durchgeführt worden.

Unser Jurorenteam arbeitete in der Kath. Kirche Mümliswil. Dies stellte in Bezug auf die Akustik für die Vereine wie für die Juroren eine Herausforderung dar. Durch bauliche Massnahmen wurde aber ein fairer Wettbewerb mit vergleichbaren Aufführungen gewährleistet.

Drei Vereine nutzten die Möglichkeit eines Expertengesprächs. Der Spielplan konnte bedingt eingehalten werden. Zur guten Präsentation trugen die sympathischen, sachdienlichen Ansagen bei.

### Musikalische Parameter

Es darf vorausgeschickt werden, dass im Vergleich zum gesamtschweizerischen Vergleich in dieser Kategorie keine markanten Unterschiede festzustellen sind. So unterschiedlich die Vereine in den Besetzungen, der Stimmenverteilung antraten und den musikalischen Herausforderungen der Partitur gerecht wurden, so unterschiedlich konnten Punkte erteilt werden.

Die Möglichkeiten eines kurzen Akustiktest wurden, je nach Taktik genutzt, um deren Nutzen optimal auszuschöpfen.

Damit im Faktor Stimmung und Intonation gepunktet werden kann sind oftmals individuelle Fertigkeiten gefragt. Bestehen die Fähigkeiten eventuelle Differenzen zu erkennen und darauf zu reagieren? Die Ausgeglichenheit innerhalb der Registern (zB. Klar,Trp,Horn,Pos) durch das Erkennen der Tonhöhe und Lautstärkegrade ist für eine optimale Intonation förderlich. Das wird unterschiedlich wiedergegeben. Melodische, lineare Intonation innerhalb einer Melodie, insbesondere bei Solostellen sind wie erwähnt meist abhängig von den individuellen Fähigkeiten der Ausführenden. Da hörten wir beispielhaft schöne Passagen. Die rhythmischen und metrischen Aspekte werden zum grössten Teil richtig erfasst.

Wenn wir davon ausgehen, dass jeder Bläser, jede Bläserin über mindestens fünf Lautstärkegrade verfügen soll, müsste vor einem Auftritt in der Kirche im Bereich Mezzoforte, Piano und Pianissimo teilweise noch unterschiedlicher geprobt werden. (zB mf plus, mf minus) In Tuttistellen waren die Hierarchien in Bezug auf Haupt- und Nebenstimmen teilweise schwierig zu erkennen. Der Wirkung von Crescendo, aber noch mehr der optimalen Wirkung von einem aktiven Decrescendo kann nicht genug Beachtung geschenkt werden. Gerade letztes trägt zu einem angenehmen Hörerlebnis bei. Erfreulich wie viele Vereine gerade auch in der dritten Klasse über eine grosse Anzahl Percussionisten verfügen.

Etliche Vereine besitzen über eine sehr angenehme Tonkultur, die sich ja dann in der Summe wieder auf die Grundstimmung auswirkt. Diverse Solostellen durften erstklassig wahrgenommen werden.

Die Selbstwahlstücke wurden meist mit Fachwissen ausgesucht. Falls dies aus Sicht der Jury nicht der Fall war, widerspiegelt sich das im schriftlichen Bericht.

Die Dirigenten und Dirigentinnen nehmen ihre Aufgabe sehr ernst und bereiteten ihre Vereine seriös vor. Oftmals ist die Interpretation kein Zufallsprodukt. Es wurde viel über die Frage nachgedacht: Was macht eine Melodie spannend? Weiter so!

Ein herzliches Dankeschön meinen Jurykollegen. Die Zusammenarbeit war sehr angenehm, und fachlich konstruktiv. Ein grosser Dank allen verantwortlichen Personen und ein Blumenstraus in Textform übergeben wir den betreuenden Hilfskräften.

Für das Juryteam  
Markus Egger

Solothurner Blasmusikverband  
Musikkommission  
Marco Nussbaumer, Präsident

Zürich, 3. Juli 2024

### **Jury-Schlussbericht Solothurner Kantonalmusikfest 2024, Konzertwettbewerb Aula Mümliswil**

Die beiden Juryteams (Peter Stadelmann, Stefan Roth und Jan Müller sowie Niki Wüthrich, Enrico Calzaferri und Stéphane Delley) durften Aufgaben- bzw. Selbstwahlstück von 11 teilnehmenden Brass Bands 3. Klasse am Samstag, 29.6.24 sowie 5 Brass Bands 2. Klasse und 3 Brass Bands 1. Klasse am Sonntag, 30.6.24 hören und bewerten. Das zweitgenannte Dreiergespann beurteilte zudem je 2 Formationen Unterhaltungsmusik Brass bzw. Harmonie. Zusätzlich wünschte eine Brass Band ein Expertengespräch ohne Punkte/Rangierung, welches durch Enrico Calzaferri ausgeführt wurde.

In der **Brass Band 3. Klasse** wurde eine grosse Leistungs-Spannbreite wahrgenommen. Nur die beste Band konnte über beide Werke hinweg mit insgesamt 187 Punkten einen Schnitt von über 90 Punkten und damit eine «hervorragende» Leistung erzielen. Der Grossteil der 3. Klasse Brass Band bewegte sich im «sehr guten» 80-er Bereich, zwei Bands konnten am Schluss des Feldes immerhin noch eine Leistung im «guten», oberen 70-er Bereich erspielen. Dieser Grossteil der 3. Klasse Bands hat auf einer durchaus soliden Basis noch grosses Verbesserungspotential. Bei vielen Bands bricht der Klang im Forte Bereich aus und wird hart. Insbesondere in den langsamen «cantabile»-Teilen darf noch mehr Musik gemacht und phrasiert werden.

Besetzungsschwierigkeiten werden teilweise kreativ, zb. durch den Ersatz von Cornets durch Klarinetten oder durch Bildung von Spielgemeinschaften gelöst.

Ein Teil der Jury hatte innerhalb weniger Wochen die Möglichkeit dieselben Klassen mit jenen am Bernischen Kantonalmusikfest Herzogbenbuchsee bzw. Graubündner Kantonalmusikfest in Klosters zu vergleichen. Das Niveau und das Gefälle sind zwar im ähnlichen Bereich, die Verteilung aber etwas anders: In den beiden anderen Kantonen ist die Dichte im oberen Drittel eher grösser. Da die Vorgaben für die Juroren je nach Kanton anders sind (in Graubünden beispielsweise soll eine Punktzahl von 80 nur in grossen Ausnahmefällen unterschritten werden) ist ein Direktvergleich der Punkte nur sehr bedingt aussagekräftig.

Die Selbstwahlstücke in dieser Kategorie waren sehr oft zu schwierig und nicht der Band angepasst ausgewählt. Zudem wurde festgestellt, dass die bläserische Kondition gegen Ende des zweiten Stücks teilweise nachliess. Daraus resultierte beim Jury-Team «Selbstwahlstück» eine tiefere Punkteskala gegenüber dem «Pflichtstück»-Jury-Team.

Von den fünf am Solothurner KMF teilnehmenden **2. Klasse Brass Bands** erreichten 4 Bands ein Resultat im mittleren «sehr gut» Bereich von (im Schnitt) 83.15 bis 86.5 Punkten. Nur eine Band konnte sich an der Spitze deutlich abheben mit «hervorragenden» 95 Punkten.

In der **1. Klasse Brass Band** war das Niveau aller drei Bands «hervorragend», wobei sich der Gastverein aus dem Aargau mit einem 96 Punkte-Schnitt an die Spitze setzen konnte. Die Solothurner erste und zweite Klasse Brass Bands erscheinen uns im überregionalen Vergleich sehr breit und gut aufgestellt.

Bis auf eine Band der 2. Klasse, die das Selbstwahlstück zu wenig ausgereift präsentieren konnte, empfanden wir die Auswahl der Selbstwahlstücke als gut auf die Stärken der Bands zugeschnitten.

In der Kategorie **Unterhaltungsmusik** sind nur je zwei Brass Bands und zwei Harmonieformationen angetreten. Bei beiden Besetzungen gab es ein grosses Qualitätsgefälle zwischen erst- und zweitplatziertem Verein. Das Niveau im Bereich Unterhaltungsmusik ist sowohl bezüglich Programmwahl wie auch musikalischer Qualität noch sehr verbesserungsfähig. Einer der vier Vereine überzeugte durch die Ergänzung einer ausgezeichneten Rhythm-Section und Sängerin.

Die organisatorische Planung im Vorfeld und die Durchführung des Wettbewerbs hat aus unserer Sicht reibungslos geklappt. Der Zeitplan konnte bis auf eine kleine Verspätung bei den Brass Bands 1. Klasse gut eingehalten werden. Bei der 1. Klasse ist zu überlegen, ob das Intervall von 40 auf 45 Minuten erhöht werden sollte. Besten Dank auch für die wunderbare Jury-Betreuung sowohl durch Marco Nussbaumer wie auch durch die Jury-Betreuer:innen während der Wettbewerbstage.

Die zeitgemässe Möglichkeit, die Jury-Berichte auch digital verfassen zu können wurde sehr geschätzt. Es ist zu überlegen, ob analog zum Zürcher Kantonalmusikfest in Zukunft sogar eine Software eingeführt werden soll, welche mittels Eintragung der Stärken/Schwächen der einzelnen Bewertungsparameter einen ungefähren Punkterange vorschlägt. Durch den Verband zu überlegen wäre auch, ob in Zukunft die Jury angewiesen werden soll, wenn nötig die ganze Bandbreite der Punkte auszureizen, sodass die Prädikate im unteren Bereich dann eher mit der tatsächlichen Leistung kongruent sind (zb. nur «genügend» statt «gut»). Dies würde dann aber noch grössere Punkteabstände zwischen den Bands mit sich bringen.

Einzelne Partituren waren leider in sehr schlechter Qualität/zu eng gebunden, was das rasche Umblättern während des Vortrags erschwerte. Hier würden wir empfehlen, von den Vereinen das Einreichen von Originalpartituren zu verlangen, was wiederum die Arbeit von Komponisten und Verlagen unterstützen würde.

Wir haben die Atmosphäre am Solothurner Kantonalmusikfest Mümliswil 2024 als ausgesprochen freudig, sympathisch und friedlich empfunden. Alle Wettspiel-Lokalitäten, die Festmeile, das Festzelt und die Parademusikstrecke lagen im Dorfzentrum nahe beieinander, was Begegnungen zwischen allen Teilnehmern und den zahlreichen Besuchern begünstigte und einen stimmigen, herzlichen Festcharakter ermöglichte.

Ganz herzlichen Dank an Vorstand und Musikkommission des Solothurner Blasmusikverbands und an das Fest-OK für das Engagement, für die grosse Arbeit und reibungslose Durchführung des Fests.

Im Namen des Jury-Teams Aula



Niki Wüthrich